

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa
Grunz 1237
Postfach Nr. 59

Postfachkonto
Dresden 1580
Verlag:
Riesa Nr. 59

Nr. 76

Donnerstag, 31. März 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Postgebühren, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile über deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundpreis: Petit 3 mm hoch). Differenzgebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Rängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass binärlig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Adolf Hitler am deutschen Rhein Unvorstellbare Begeisterung umbrandet den Befreier des Rheinlandes und der deutschen Ostmark

11.30 Uhr, 30. März. Ein Orkan des Jubels, ein Meer der Begeisterung empfing den Führer, als der Zug um 17.30 Uhr in die große Halle des Kölner Hauptbahnhofes eintraf.

Auf dem Bahnsteig hatten sich kurz vor dem Eintreten des Führers General Groth, Gauleiter Oberpräsident Terboven, Landeshaupmann Baake, H-Obergruppenführer Sepp Dietrich, Obergruppenführer Weibel, der Kommandierende General des VI. Armeekorps, General der Artillerie von Klinge, und der Kommandeur der 30. Division, Generalleutnant Ruchme eingefunden. Bald danach läuteten die Glocken des Domes, in deren ehernen Klänge die Glocken aller Kirchen der Hansestadt einfielen.

Unter tosendem Jubel entstieg der Führer in Begleitung von Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei, Dämmler, seiner Adjutanten E.M., Obergruppenführer Bräuner und H-Gruppenführer Schaub und Reichspropagandagruppenführer Dr. Dietrich sowie des Reichsintendanten Glasmeier dem Wagen, überaus herzlich begrüßt von den Persönlichkeiten, die sich zu seinem Empfang eingefunden hatten. Der Führer begab sich darauf in das festlich hergerichtete Fährstanzimmer, wo ihm drei H.M.-Mädel mit strahlenden Augen prächtige Blumenkränze überreichten.

Als der Führer vor dem Portal des Hauptbahnhofes erschien, brach ihm ein orkanartiger Jubel entgegen, und Zehntausende von Dankenskräusen wehten ihm einen begeisterten Gruß entgegen. Die Absperre hatten oft eine große Mühe, die immer wieder vordringenden begeistertsten Menschenmassen zurückzudrängen und die Fahrbahn freizubehalten.

Der Führer schritt nun unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschland-Liedes die beiden Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe sowie die Formationen der Bewegung ab und begab sich dann unter neu einsetzendem stürmischen Jubel seinen Wagen zur Triumphfahrt durch die Straßen der Hansestadt Köln.

Triumphfahrt des Führers durch das festliche Köln

Eine einzigartige Huldigung einer zweitausendjährigen Stadt
Eine einzige Welle unvorstellbaren Jubels, in die die ehernen Stimmen der „Deutschen Glocke am Rhein“ von den zum Himmel ragenden Domtürmen und das dröhnende Geläut der übrigen Kirchenglocken schwingen, empfängt den Befreier des Rheinlandes und der deutschen Ostmark. Wengelos ist die Freude der Massen, daß ihr sehnlichster Wunsch erfüllt ist, den Führer zu sehen. Die Danksprüche vereinigen sich zu einem einzigen Jubelschrei, zu einer Huldigung ohne Gleichen. Wie eine Lawine pflanzen sich die Danksprüche von Straße zu Straße fort, von Platz zu Platz. Aufrecht in dem langsam fahrenden Wagen stehend, grüßt der Führer nach allen Seiten seine Rheinländer, die ihm mit der ihnen eigenen Begeisterung zugleich den heißen Dank für die große geschichtliche Tat der Schaffung des großen Reiches aller Deutschen zum Ausdruck bringen. Köln hat schon manche große Feste gefeiert, aber dieser Tag des Stolzes und des Glücks übertrifft sie alle.

Die Triumphfahrt des Führers durch den Strom des immer wieder aufbrausenden, sich überschlagenden Jubels ist unvergleichlich. Bilder von unerhörter Eindringlichkeit wechseln miteinander ab auf der Fahrt durch die fahnenumsäumten Feststraßen, vorbei an den lebenden Mauern der Hunderttausende. Immer wieder dankt der Führer für die unbeschreiblichen Huldigungen, die ihm entgegenströmen. Überall, wo der Führer hinkommt, strecken sich ihm die Hände der Begeisterten aus den Fenstern, von den Dächern, von den Bürgersteigen, von den Tribünen entgegen. Lächelnd und Nicken wirbeln über den Köpfen der jubelnden Masse. Wie ein einziges rotes Band reichen sich die geschwungenen Fahnen aneinander und scheinen sich in der Ferne vereinigen zu wollen. Eine wahre Symphonie des Glücks und der Freude durchbraust das festliche Köln.

Die Fahrt des Führers ist in Wahrheit eine Triumphfahrt, wie sie in dem zweitausendjährigen Köln mit seiner großen geschichtlichen Vergangenheit noch niemals einem Mann bereitet wurde.

Wieder umbrandet den Führer wahre Stürme der Begeisterung, als er vor dem Gürzenich den Wagen verläßt, um sich zum

Empfang durch die Stadtverwaltung

in den Festsaal zu begeben. Mit erlebter Pracht ist der historische Saal des Gürzenich für den Empfang des Führers ausgestattet worden. An der mit weißer Seide bespannten Stirnseite des Saales ist ein grüner Wald von Palmen und Blattpflanzen errichtet, vor dem sich ein herrliches Bild blühender Frühlingsblumen ausbreitet.

Ueber die ganze Saalfläche ist ein roter Teppich ausgelegt, auf dem in der Mitte der Längsseite ein alter Rastisch mit dem goldenen Buch der Stadt Köln steht. Die Wand ziert ein rotbrauner Wandteppich, auf dem unter einem brokatenen Hohlkreis die Karte des neuen deutschen Reiches, das uns der Führer schenkte, in weißer Seide mit der Aufschrift **WIR FÜHREN WISSEN** zu sehen ist.

„Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ leuchtet. Von den hohen hellen Wänden hebt sich das herrliche Holzwerk der Galerien, der Säulen und Holageißellen gede wirksam ab. Im weiten Halbkreis um den Rastisch haben sich das Beigeordnetenkollegium der Hansestadt Köln, die Ratsherren, die Spitzen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft versammelt. Als der Führer mit den Gauleitern Groth und Terboven den festlichen Saal betritt, grüßen sie ihn mit erhabener Reue.

Oberbürgermeister Dr. Schmidt entbietet sodann in Verehrung und Dankbarkeit dem Führer im ehrwürdigen Gürzenich das herzlichste Willkommen. Mit bewachten Worten erinnert er an den großen Tag vor zwei Jahren, da an dieser Stelle die glückseligsten Vertreter aller Stände dem Führer den Dank der befreiten Rheinlande abtaten durften.

Diese jubelten wiederum Hunderttausende Rheinländer in grenzenloser Begeisterung und Verehrung dem Führer als dem größten Sohne des deutsch-österreichischen Volkes und als dem Manne zu, der die tausendjährige Sehnsucht aller Deutschen nach dem großen Reich erfüllt habe.

Viele glanzvolle Ereignisse habe der Gürzenich gesehen; aber dieser Tag, an dem dem Rat der Stadt die Ehre zuteil geworden sei, den Gründer des großdeutschen Reiches namens der Bürgerhaft zu begrüßen, sei der stolze Tag in der Geschichte des Gürzenich und der Hansestadt Köln.

An dieser weisevollen Stunde möge der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Dank der Hansestadt Köln mit der Gewissheit entgegennehmen, daß die Herzen der Menschen in der deutschen Ostmark ihm ebenso gehörten, wie die Herzen der Volksgenossen in der heimgekehrten Ostmark und im ganzen Reich.

Als Zeichen der großen Dankbarkeit überreichte der Oberbürgermeister dem Führer dann eine Bronzeplakette **Der gekerkte Mensch** des sudetendeutschen Bildhauers Teufelner.

In seiner Erwiderungsansprache erinnert der Führer in kurzen Worten daran, daß vor knapp zwei Jahren auch dieses Land, das Rheinland, selbst erst endlich seine letzte Rückkehr zu Deutschland feiern konnte. Denn erst mit der Wiederherstellung der vollen Souveränität habe man auch dieses Gebiet als endgültig für Deutschland erworben angesehen können. In bewegten Worten gibt der Führer seiner Freude Ausdruck über die unermessliche Begeisterung, mit der er in Köln empfangen worden sei. Ganz Deutschland werde hinter seiner nunmehr vollzogenen Einigung stehen. Tief bewegt schließt der Führer dann mit den Worten: **Ich bin glücklich — das können Sie ermessen — daß mich das Schicksal anderwärts hat, viele geschichtliche Wendepunkte durchlaufen.**

Der Führer trägt sich darauf in das Goldene Buch der Hansestadt Köln ein. Hierauf heißt der Oberbürgermeister dem Führer die Herren des Beigeordnetenkollegiums und die Ratsherren vor, die der Führer wie die übrigen Teilnehmer an der Feststunde mit Handschlag einzeln begrüßt. Damit hat der feierliche Empfang sein Ende gefunden.

Der Oberbürgermeister bringt auf seinen hohen Ehrenposten ein Sieg-Heil aus, das die Anwesenden begeistert aufnehmen. Nachvoll zieht die Orgel mit dem Deutschlandlied ein, in das die Teilnehmer an dem historischen Akt einstimmen.

Dann klingt das Dort-Besiel-Lied auf. Langsam verläßt der Führer, von jubelnden Heilrufen begleitet, den Saal.

Jubelumtoste Fahrt des Führers vom Gürzenich zum Domhotel

Als der Führer nach dem feierlichen Empfang den historischen Gürzenich verläßt und auf den Vorplatz hinausritt, da umgibt ihn schlagartig wieder ein tosender Orkan die jubelnde Begeisterung der Kölner, die ihn auf der Fahrt vom Bahnhof zum Gürzenich schon ununterbrochen begleitet. Der Führer bestiegt seinen Wagen und grüßt nach allen Seiten, und dann beginnt der zweite Teil dieses triumphalen Einzuges des Führers in der zweitausendjährigen Stadt Köln, der zweite Teil dieses grandiosen und überwältigenden Empfanges, wie ihn die Rheinmetropole noch niemals zuvor einem Manne bereitet hat.

Der Führer fährt über den Neumarkt und den Altmarkt, auf denen sich unübersehbar Menschenmassen dicht zusammengedrängt haben. Zehntausende von Händen strecken sich Adolf Hitler entgegen, Hunderttausende von Nicken werden geschwungen, ein einziger Hauch der Freude und des Jubels hat ganz Köln erfasst.

Den Höhepunkt erfährt dieser triumphale Einzug des Führers aber am Domplatz. Unübersehbar stehen die Menschenmassen dicht gedrängt, Kopf an Kopf. Ueber ihnen erhebt sich die Majestät des Kölner Doms, von dessen hohen Türmen die Dankenskräusen wehen. Jungvolkshäfen und Trommeln zerreißt die Luft und ein einziger Schrei unermeßlichen Jubels empfängt hier den Führer. Um den ganzen Dom herum geht die Fahrt, bis der Führer

ter dann vor dem Domhotel Halt macht und das Hotel betritt.

Eine einzigartige Huldigung vor dem Domhotel

Aber die Massen wanken und weichen nicht. Neue Ströme fließen hin zum Domplatz und füllen den weiten Raum vor dem Domhotel bis zum Bersten. Ununterbrochen branden ihre Heilrufe zum Hotel empor und endlich wird ihr Herzwunsch erfüllt: Der Führer tritt auf den Balkon heraus und grüßt nach allen Seiten die vielen Zehntausende, die aus dem ganzen Rheinland zu diesem großen und erhabenden Tag nach Köln zusammengeströmt sind.

Die Stimmung dieses Augenblicks, da die Zehntausende, ja Hunderttausende auf dem weiten Platz dem Führer eine einzigartige Huldigung bereiten, kann vielleicht nur noch verglichen werden mit jenen denkwürdigen Augenblicken, als der Führer vor wenigen Wochen in Wien vor dem Hotel „Imperial“ zu der auf dem Schwarzenbergplatz versammelten Menge sprach. In diesem Augenblick erleben wir in Köln, der zweitausendjährigen deutschen Stadt am Rhein, die vielleicht größte Stunde des bisherigen Wahlkampfes. Wir werden erinnern an jenen gewaltigen Augenblick vor nunmehr zwei Jahren, als sich in der denkwürdigen Abzweigung des Wahlkampfes nach der Befreiung des Rheinlandes das ganze deutsche Volk vom Rhein in Köln und dem Führer scharte. Und mit derselben Andacht und derselben heiligen Begeisterung feiert das Volk der Ostmark jetzt heute im Führer den Befreier der Ostmark.

Neben dem Führer steht Gauleiter Groth auf dem Balkon, der mit Freude in den Augen auf die Bevölkerung seines Landes blickt. Der Führer kann schon von diesem unvergleichlichen Augenblick die Gewissheit mitnehmen, daß Köln am 10. April seine Pflicht erfüllt und sich wie ein Mann zu ihm bekennen wird.

Inzwischen ist es dunkel geworden. Neben der Reichsflagge und den Lichtschalen der Geschäftsbauer sind überall in den Fenstern buntfarbige Lichter aufgestellt, die zusammen mit dem gewaltigen Bau des Kölner Doms dieser Abendstunde am Domplatz eine feierliche Würde geben. Farben und Lichter, Fahnen und Nadeln vereinigen sich zu einer einzigen Sinfonie der Freude, vereinigen sich mit den brausenden Heilrufen und den Klängen der Musikzüge zu einer einzigen Huldigung der Metropole des Rheinlandes für den Führer.

Und immer wieder von neuem muß sich der Führer zeigen, unermesslich sprechen die Sprechchorreue zum Domhotel.

Die Massen umschließen das Hotel an allen drei Seiten gleichsam wie ein eiserner undurchdringlicher Ring. Immer wieder erklingen die Sprechchorreue wie „Lieber Führer, zeig dich schnell, sonst stürmen wir das Domhotel!“ Zur übergroßen Freude der Zehntausende zeigt sich der Führer auf allen Balkonen auf den drei Seiten des Hauses. Um 7/8 Uhr leuchten auf dem Domplatz die Scheinwerfer auf, und der gewaltige Bau des Kölner Doms erstrahlt nunmehr in feierlicher Beleuchtung. Der weite Platz ist in eine Halle getaucht, in der sich nunmehr, vom Hotel aus gesehen, die Massen noch eindrucksvoller abzeichnen.

Jubelnde Menschenmassen begleiten den Führer zur Messehalle

Zum letzten Male zeigt sich vor den unermesslich nach ihm verlangenden Menschenmassen auf den in herrlicher Festbeleuchtung erstrahlenden Domplatz der Führer. Er betritt noch einmal die Seitentrassen, die Galerien und auch die Galerien an der Nordfront des Hotels, um allen, die auf ihn warten und ihm zuzubehören wollen, Gelegenheit zu geben, ihn zu sehen. Donnernde Sieg-Heil-Rufe, die sich in unbeschreiblichen Jubelstimmung fortsetzen, danken Adolf Hitler. Begeistert stimmt die Menge das Deutschlandlied an, das sich brandend über den Platz fortplant.

Nach 20.30 Uhr verläßt der Führer das Domhotel, um die letzte Etappe seiner Triumphfahrt durch Köln anzutreten.

Herrlich ist das Bild des um den wehleuchtend zum Himmel emporragenden Dom erstrahlenden Lichtermeeres des großen Platzes, imposant und von gewaltiger Wirkung. Nicht weniger schön ist die in der Pracht laufend dunkler Fenster, Lampen und Lampenschirme erstrahlende Altstadt. Hier wie dort hängt sich das Licht in den flatternden Fahnen und im Schmuck der Fassaden, Lichteffekte von bezaubernder Schönheit auslösend.

Unbeschreiblich wirkt auch in ihrer Schönheit die Hängebrücke zwischen den festlich beleuchteten Rheinufern und den in bengalischem Licht aufblühenden anderen Kölner Brücken. In diesem zauberhaften Bild, verwoben mit der Schönheit der alten Stadt, beweist Köln fürwahr, daß es ein herrliches Juwel im Kranz der rheinischen Städte ist.

Das ist die letzte und feierlichste Etappe, die der Führer auf seiner Triumphfahrt zur Messe in Köln zurücklegt. Wieder sind es Hunderttausende, die ihn noch einmal die Höhe, Dankbarkeit und Begeisterung der rheinischen Men-